



Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

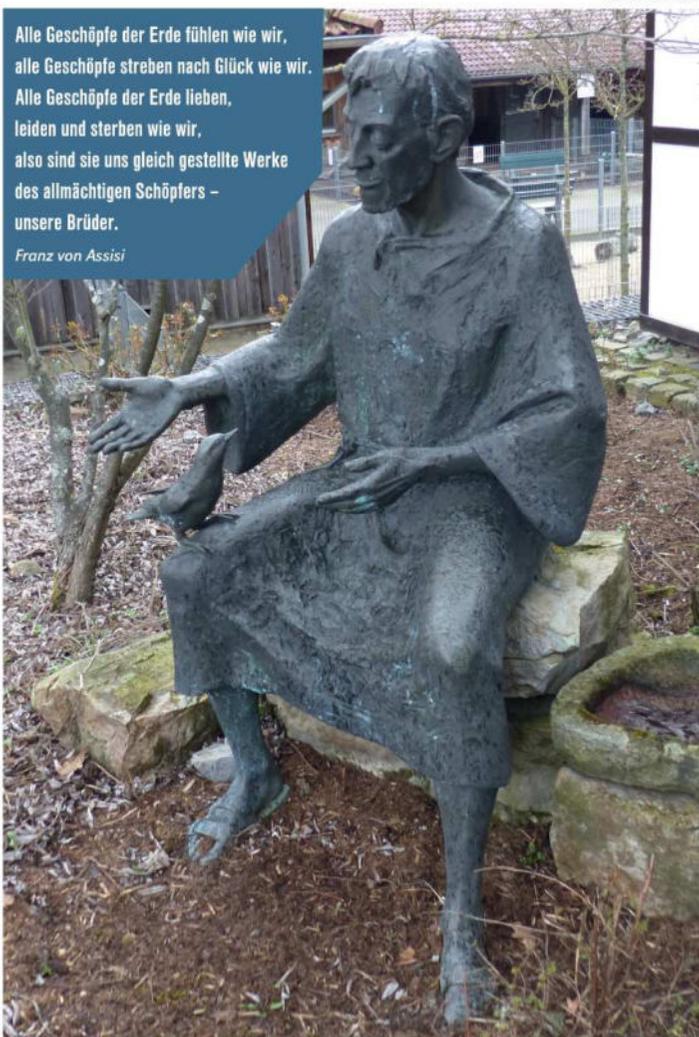
Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 12.10.2024 - 02.11.2024

Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir,
alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir.
Alle Geschöpfe der Erde lieben,
leiden und sterben wie wir,
also sind sie uns gleich gestellte Werke
des allmächtigen Schöpfers –
unsere Brüder.

Franz von Assisi

Foto: Peter Kane



Nr. 41-43

12.10.2024 - 02.11.2024

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 12.10.	Hl. Maximilian von Pongau	
10.00	Beichte	<i>Probst Dr. Blättler</i>
So., 13.10.	28. Sonntag im Jahreskreis	
9.00	hl. Messe für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	<i>P. Wolfgang</i>
12.15	hl. Messe	<i>P. Wolfgang</i>
16.00	Orgelkonzert zum Fest des heiligen Franziskus mit Elmar Lehnen, Basilikaorganist in Kevelaer Eintritt frei – Spende erbeten	
18.00	hl. Messe	<i>P. Herbert</i>
Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara		
Mo., 14.10.	Hl. Burkhard	
Di., 15.10.	Hl. Theresia von Avila	
17.15	Rosenkranz	
Mi., 16.10.	Hl. Hedwig von Andechs	
12.00	Für alle Kranken unserer Gemeinde, in bes. Anliegen;	
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 17.10.	Hl. Ignatius von Antiochien	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	<i>P. Wolfgang</i>
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	
Fr., 18.10.	Hl. Lukas	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 19.10.	Hl. Petrus von Alcantara	
10.00	Beichte	<i>P. Herbert</i>
So., 20.10.	29. Sonntag im Jahreskreis	
9.00	f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, für die armen Seelen;	<i>P. Wolfgang</i>
12.15	hl. Messe	<i>P. Wolfgang</i>
18.00	hl. Messe	<i>P. Herbert</i>

Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus

Mo., 21.10.	Hl. Ursula und Gefährten	
Di., 22.10.	Hl. Johannes Paul II.	
17.15	Rosenkranz	
Mi., 23.10.	Hl- Johans von Capestrano	
12.00	in bes. Anliegen;	
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 24.10.	Hl. Antonius Maria Claret	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	entfällt
18.00	hl Messe für verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter	Pfr. Bußler
Fr., 25.10.	Hll. Krispin und Krispinian	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 26.10.	Hl. Witta	
10.00	Beichte	Pfr. Bußler
So., 27.10.	30. Sonntag im Jahreskreis	
9.00	hl. Messe für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe	Pfr. Bußler
18.00	hl. Messe	P. Herbert
Kollekte Missio		
Mo., 28.10.	Hll. Simon und Judas Thaddäus	
Di., 29.10.	Hl. Ferrutius	
17.15	Rosenkranz	
Mi., 30.10.	Sel. M. Theresa vom Hl. Josef	
12.00	in bes. Anliegen;	
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 31.10.	Hl. Wolfgang	
8.00	Schulgottesdienst der Marienschule	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	P. Wolfgang
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter	

Fr., 01.11.	Allerheiligen	
9.00	hl. Messe	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe	P. Wolfgang
18.00	hl. Messe	P. Herbert

Kollekte für Kirche und Kloster

Sa., 02.11.	Allerseelen	
10.00	Beichte	Pfr. Bußler

Nächsten Sonntag:

9.00 Uhr Familienmesse mit Einführung der neuen Kommunionkinder
12.15 Uhr hl. Messe,
15.30 Uhr anglikanischer Gottesdienst in englischer Sprache
18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für die Priesterausbildung in Mittel- und Osteuropa

**Orgelkonzert zum Fest des heiligen Franziskus
am Sonntag, 13.10.2024 um 16.00 Uhr**

mit Elmar Lehnen, Basilikaorganist in Kvelaer
Eintritt frei - Spende erbeten

Gemeindebüro geschlossen.

Das Gemeindebüro bleibt bis einschließlich 28.10.2024 geschlossen. Messstipendien können in dieser Zeit zu allen hl. Messen **nur** in der Sakristei bestellt werden.

(Bitte in dieser Zeit **nicht** in den Briefkasten der Pfarre/Gemeinde werfen!!)

Bibelwort: **Markus 10,17-30**

AUSGELEGT 

Da sah ihn Jesus an, gewann ihn lieb und sagte ...

Alles richtig gemacht. Alle Gebote befolgt. Und doch nicht glücklich geworden. Davon erzählt das Evangelium, in dem ein reicher Mann sich nach dem ewigen Leben sehnt, die letzte Konsequenz aber scheut. Ich frage mich, was er denn hören wollte, als er zu Jesus ging? Wenn er doch alle Gebote schon befolgt, müsste er nach den religiösen Vorschriften richtig unterwegs sein.

Aber der Mann bleibt unruhig und unsicher, und Jesus spürt das. Er nimmt ihn in den Arm, sieht ihn an, sieht seine Sehnsucht, seine Bemühungen, seine Furcht vor der letzten Konsequenz. Es wäre mehr nötig, als ich leisten kann. Mehr Vertrauen, mehr Hoffnung, mehr Bereitschaft Altes zu verlassen. Das ahne ich ab und zu, genau wie der Mann aus dem Evangelium. Und ich hoffe, dass Jesu Zusage steht: Für Gott ist alles möglich.

Christina Brunner

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

13. Oktober 2024

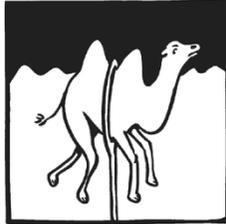
**28. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Weisheit 7,7-11

2. Lesung: Hebräer 4,12-13

Evangelium: Markus 10,17-30



Ildiko Zavrakidis

»» Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen! Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. ««

1. Lesung: Weish 7,7–11

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir. Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich;

denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

2. Lesung: Hebr 4,12–13

Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

Evangelium: Mk 10,17–30

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus

antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer der eine Gott. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!

Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen. Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser und Brüder, Schwestern und Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

20. Oktober 2024

**29. Sonntag
im Jahreskreis**

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 53,10-11

2. Lesung: Hebräer 4,14-16

Evangelium: Markus 10,35-45



Ildiko Zavrakidis

»» In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, worum ihr bittet. ««

1. Lesung: Jes 53,10–11

Der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. Wenn du, Gott, sein

Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.

2. Lesung: Hebr 4,14–16

Schwestern und Brüder! Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Evangelium: Mk 10,35–45

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen!

Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es.

Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt ist.

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen.

Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

27. Oktober 2024

30. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Jeremia 31,7-9

2. Lesung: Hebräer 5,1-6

Evangelium:
Markus 10,46b-52



Ilidiko Zavrakidis

» In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! «

1. Lesung: Jer 31,7–9

So spricht der HERR: Jubelt Jakob voll Freude zu und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: Rette, HERR, dein Volk, den Rest Israels! Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Wöchnerinnen; als große Gemeinde kehren sie hierher zurück. Weinend kommen sie und in Erbarmen geleite ich sie. Ich führe sie an Wasserbäche, auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Vater für Israel und Éfraim ist mein Erstgeborener.

2. Lesung: Hebr 5,1–6

Jeder Hohepriester wird aus den Menschen genommen und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. Er ist fähig, mit den Unwissenden und Irrenden mitzufühlen, da er auch selbst behaftet ist mit Schwachheit, und dieser Schwachheit wegen muss er wie für das Volk so auch für sich selbst Sündopfer darbringen.

Und keiner nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde verliehen, Hohepriester zu werden, sondern der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du. Ich habe dich heute gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks.

Evangelium: Mk 10,46–52

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 17.10.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 19.10.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM
Donnerstag, 24.10.	17.00 Uhr	entfällt
Samstag, 26.10.	10.00 Uhr	Pfarrer Wolfgang Bußler
Donnerstag, 31.10.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 01.11.	10.00 Uhr	Pfarrer Wolfgang Bußler

Ein Kindertrauerprojekt für Mönchengladbach: Ausbildungskurs startet Ende Oktober

Sicher kennen auch Sie das Gefühl von Abschied und Trauer beim Verlust eines lieben Menschen. Auch an Kindern und Jugendlichen gehen Verluste nicht spurlos vorbei und auch sie trauern. Oft haben sie nicht den Raum, den sie dazu brauchen. Eltern und Bezugspersonen in Kita und Schule sind unsicher. In der Klasse ist Sven das einzige Kind mit einem toten Papa.

„Wir wollen trauernde Kinder zusammenbringen und sie unterstützen ihre Trauer durch Spiel, Gespräche und Rituale zu leben und somit zu bearbeiten“ erläutert Beatrix Hillermann, Seelsorgerin an der Grabeskirche St. Elisabeth und Regionalbeauftragte für Trauerseelsorge in MG. „Wir suchen Sie, vielleicht pädagogisch vorgebildet, vielleicht auch einfach nur mit Lust und Freude an der Arbeit mit Kindern und ohne Angst vor dem Thema Trauer. Wenn sie dann noch zwei Mal im Monat ca. 2 Stunden Zeit mitbringen für einen sinnvollen Einsatz als ehrenamtliche Begleiterin in einer Kindertrauergruppe, dann sind sie bei uns richtig“, wirbt Beatrix Hillermann für das Projekt.

Ab Ende Oktober organisiert die Seelsorgerin in Zusammenarbeit mit dem Forum Mönchengladbach einen Ausbildungskurs für Interessierte, die sich auf die Arbeit mit trauernden Kindern vorbereiten wollen und Lust auf ein spannendes und

sinnvolles Ehrenamt haben. Der Kurs wird durchgeführt von zwei erfahrenen Trauerbegleiterinnen, Nicole Nolden und Kirsten Fay, die langjährige Leitungserfahrung im Kinder- und Jugendtrauerprojekt TrauBe e.V. in Köln haben. Es gibt die Möglichkeit, sich in einer Grundstufe auf die ehrenamtliche Arbeit vorzubereiten oder mit Grund- und Aufbaustufe und anschließender Hausarbeit das Zertifikat des Bundesverbandes Trauerbegleitung zu erwerben.

Informationen und Auskunft bei Beatrix Hillermann, Trauerseelsorgerin an der Grabeskirche St. Elisabeth, Tel 02161-2489212, mobil 0151-52635910, Mail beatrix.hillermann@bistum-aachen.de

*Dies ist die Geschichte eines Israeli und eines Palästinensers,
die sich als „Brüder“ achten und lieben – trotz größten Leids (Spiegel.de)*

Ein kleiner Friede im großen Krieg

Zwei Männer, zwei Freunde – und ein kleiner Friede im großen Krieg. Der Israeli Rami verlor seine Tochter bei einem Selbstmordattentat. Der Palästinenser Bassam verlor seine Tochter durch Schüsse israelischer Polizisten. Beide waren verzweifelt. Beide entschieden sich aber gegen den Hass; und gegen Rache. Seitdem sie einander kennengelernt haben, werben sie für Versöhnung und für ein Ende der israelischen Besetzung der palästinensischen Gebiete. Darunter haben beide zu leiden, weil sie von ihren jeweiligen Völkern als „Verräter“ bezeichnet werden. Mittlerweile sind beide Mitglieder einer Hinterbliebenen-Organisation (The Parents Circle). Und sind enge Freunde – sie nennen sich Brüder. Der Israeli sagt: *Wir müssen aus dem Teufelskreis herauskommen. Das ist extrem schwer; aber es geht.* Der Palästinenser sagt: *Würden die Menschen ihren Feind kennenlernen, wäre das ein großer Fortschritt.* Mit großer Tapferkeit pflegen sie gerade jetzt ihren kleinen Frieden im großen Krieg.

Die Lage im Nahen Osten, besonders im Gazastreifen, ist „katastrophal“, sagen die Vereinten Nationen. Sie ist von Gewalt geprägt und ziemlich unübersichtlich. Auch große Nationen wie der Iran mischen mit und suchen keinen Frieden, sondern die Vernichtung Israels; was auch die Hamas will. In anderen Ländern wie Deutschland wird auf den Straßen demonstriert, Flaggen verbrannt, die jeweils anderen werden beschimpft. Es ist eine Lage zum Gotterbarmen, wie man früher sagte. Das „Heilige“ Land ist voller Unheil, seit Jahrzehnten. Wir hören und sehen das – und fühlen uns hilflos.

Umso schöner, von den beiden Freunden zu lesen, dem Israeli und dem Palästinenser. Beide geben der Vernunft eine Chance. Hass und Rache führen zu noch mehr Hass und Rache; das erkennen wir an der Lage im Nahen Osten. Solange es

darum geht, einen angeblichen Feind zu vernichten, wird es zu keinem Frieden kommen, höchstens zu einem brüchigen Waffenstillstand. Vernünftig wäre es, den Hass zu überwinden. Aber ist das vorstellbar?

Ja, das ist es. Solange es Menschen gibt wie Rami und Bassam. Sie leben im Kleinen, was im Großen nicht gelingt. Aber dringend nötig wäre. Das Überwinden der gegenwärtigen Lage ist nur denkbar, wenn der Hass überwunden wird. Und der wird nur überwunden, wenn man alle Vernunft bemüht, auf allen Seiten.

Das ist unendlich schwer. Und doch behält Jesus recht, wenn er sagt (Matthäus 5,38ff): „Auge um Auge“ führt nicht zum Frieden. Zum Frieden führt nur der Verzicht auf jede Gewalt – und die Anstrengung zur Versöhnung. Möge Gott allen beistehen, die diesen Weg suchen und gehen.

Michael Becker
mbecker@buhv.de

MEINE HOFFNUNG, SIE GILT DIR
Ps 39,8

SONNTAG DER WELTMISSION
27. OKT. 2024
missio
glauben leben geben

GEMEINSAM FÜR
CHRISTLICHE SOLIDARITÄT
WELTWEIT

www.missio-hilft.de

KOLLEKTE AM
WELTMISSIONSSONNTAG

HELFEN SIE
MIT IHRER
ONLINE-SPENDE

#SINNFLUENCER

Franz und Klara von Assisi

Als Kardinal Bergoglio im Konklave des Jahres 2013 die zur Wahl des Papstes benötigte Mehrheit bekommen hatte, umarmte ihn der emeritierte Erzbischof von Sao Paolo, Claudio Hummes, und sagte zu ihm: „Vergiss die Armen nicht!“ Im Zusammenhang mit den Armen sei ihm – so berichtete es der neugewählte Papst wenige Tage nach dem Konklave in Bezug auf die Wahl seines bisher nicht vorgekommenen Papstnamens – sofort der heilige Franziskus eingefallen als Mann der Armen und des Friedens, der die Schöpfung liebte und schützte: „Ich möchte eine arme Kirche für die Armen.“

Franz von Assisi (1181/82–1226; Gedenktag: 4. Oktober): bedeutender Influencer auch noch rund 800 Jahre nach seinem Tod, dessen

Überzeugung, als Armer unter den Armen und für die Armen zu leben, zu seinen Lebzeiten genauso spektakulär war, wie sie es auch heute ist. Damals wie heute auf Widerstand stößt und zugleich Menschen fasziniert, in ihren Bann zieht und den Wunsch weckt, genauso zu leben. Daraus entstand der Orden der Minderbrüder (Ordo fratrum minorum), besser bekannt als Franziskanerorden. Franziskus und seine Gefährten lebten „Jesus pur“, wie er uns im Matthäusevangelium (19,21) begegnet: „Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach!“ Diesem Ruf zur Nachfolge folgte nach dem Beispiel von Franziskus auch Klara von Assisi

(1193/94–1253; Gedenktag: 11. August). Nachdem sie eine Predigt von Franziskus gehört hatte, verließ sie Palmsonntag 1212 ihr wohlhabendes Elternhaus, um ihr Leben der Nachfolge Christi in radikaler Armut zu widmen. Schnell schlossen sich auch ihr weitere Frauen an, und Klara wurde Verfasserin der ersten Ordensregel, die eine Frau für Frauen geschrieben hat.



Foto: Michael Tillmann